

M i l l b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,90 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Wochenscheider Gewerbedruckerei Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigerblatt die einfache 16 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenausschreibungen 2 Pf.; im Zeitblatt die 10 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Weisung notwendig wird, fällt jede Rückforderung weg.
Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Enz, Wildheimstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 98

Februar 479

Samstag den 27. April 1935

Februar 479

70. Jahrgang

An das ganze deutsche Volk!

Aufruf Dr. Göbbels zum 1. Mai

Berlin, 26. April. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat zum 1. Mai folgenden Aufruf erlassen:

An das ganze deutsche Volk!

Zum dritten Male feiern wir im Zeichen des Nationalsozialismus den Tag der deutschen Arbeit. Während der 1. Mai 1933 noch im Schatten der innerpolitischen Auseinandersetzungen stand, konnten wir den 1. Mai 1934 bereits zu einer großen, alle Stände und Berufe vereinigen den Demonstration des nationalen Aufbaues machen. Der 1. Mai 1935 soll nunmehr Symbol und Ausdruck der wiedererrungenen deutschen Freiheit und nationalen Souveränität sein.

An ihm schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer einzigartigen Manifestation seines nationalen Lebenswillens zu sammen und stützt in nie dagewesenen Millionenumgebungen dem Führer seinen großen Dank ab für die Proklamierung des deutschen Wehrgesetzes vom 16. März, durch die Deutschland seine nationale Gleichstellung unter den anderen Mächten festgelegt hat. Die Welt soll sehen, daß dieser Entschluß des Führers der Entschluß des Volkes ist: Arbeiter, Bauern und Soldaten wollen an diesem Tage das einmütige Gelöbnis ablegen, sich wie ein Mann hinter die Politik Adolf Hitlers zu stellen, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Ehre und die Sicherheit der deutschen Nation zu festigen und unerschütterlichen Grundlage des gesamten deutschen Aufbaues zu machen.

Gerade der deutsche Arbeiter hat allen Grund, dem Führer für seinen mutigen Entschluß zu danken; denn was nützt der großzügige Versuch der Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft, dem das ganze deutsche Volk mit all seinen Kräften dient, wenn dahinter nicht die wahrhaftige Kraft der Nation steht, die entschlossen ist, die Sicherheit und den Frieden der deutschen Arbeit zu verteidigen.

Der Pflug, der durch die Ackerhöllen geht und die Maschine, die das Lied der Arbeit singt, sind wieder geknüpft durch den nationalen Verteidigungswillen des ganzen Volkes. Damit erhält der 1. Mai des Jahres 1935 seine tiefe und symbolhafte Bedeutung.

Eben deshalb auch feiert ihn das deutsche Volk diesmal mit besonderer Hingabe. Er soll der Gruß der Nation an den Führer sein; er soll einen spontanen Akt des Dankes für seine auf die Sicherheit und Ehre der Nation, aber auch auf den Frieden Europas gerichtete Politik darstellen. Er soll der Welt zeigen, daß das ganze deutsche Volk seine nationale Einigkeit wiedergewonnen hat und seine Hoffnung mehr besteht, in Deutschland Bundesgenossen gegen Deutschland selbst zu finden.

Adolf Hitler repräsentiert dieses neue Volk. In seiner Stimme sprechen die Stimmen von 66 Millionen Deutschen mit. Er ist der beglaubigte Wortführer einer Nation, die wie jedes andere Volk ihre Ehre und gleiche Berechtigung sichert, darüber hinaus aber gewillt ist, mit allen Kräften am Wiederaufbau Europas tat- und opferbereit mitzuarbeiten.

Diese Nation steht heute wieder lebensfähig, aber auch friedensgewillt vor den Augen der Welt. Ueber ihr ist aufs neue die Fahne der Ehre hochgegangen. Arbeiter, Bauern und Soldaten tragen auf ihren Schultern das Reich. Es liegt in sicherer Hut in Adolf Hitlers Hand.

Dem Lebenswillen des Volkes millionen- und millionenfach Ausdruck zu geben und ihn dabei zu verbinden mit dem nationalen Aufbaue, dem die schaffenden deutschen Menschen aus allen Ständen und Berufen sich mit tiefer, stiftlicher Begeisterung hingegeben haben, ist Sinn und Patos des nationalen Feiertags, den wir am 1. Mai festlich begehen wollen.

Darum ergeht auf's neue an die ganze deutsche Nation zum Feiertag des Volkes der Ruf:

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Die nationale Ehre und die Freiheit unseres Volkes ist die Grundlage aller Wohlfahrt und jeden sozialen Glückes. Ehrer sollen in gleicher Weise Arbeiter, Bauern und Soldaten teilhaftig werden.

Wieder stehen für einen Tag die Räder still und ruhen die Maschinen. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Der 1. Mai ist Feiertag für arm und reich und hoch und niedrig.

Bekränzt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung flattern. Jüge und Straßenbahnen sind mit Blumen und Grün geschmückt.

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Falkenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstrahlen!

Die Verkehrsinseln tragen Fahnenhimmel!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes! Die Ehre des Volkes aber ist die Bürgschaft für den Frieden und die Sicherheit der Nation!

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit!

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Macdonalds Ansicht über die Pflichten Deutschlands

Ministerpräsident Macdonald veröffentlicht in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied im „News Letter“, dem Wochenblatt der Nationalen Arbeiterpartei, einen Artikel, der die Überschrift trägt: „Friede, Deutschland und Streja“. In dem Artikel heißt es u. a.:

Heute ist das Los des Friedensstifters hart. Er sieht sich plötzlich einer schnellen Bewegung Deutschlands gegenüber, die in die Besorgungen in den Gemütern der europäischen Nationen erregt. Herrn Hitlers Ankündigung war begleitet von der üblichen Erklärung friedfertiger Absichten, und während seiner Vorgesprächen mit Sir John Simon und Eden hat er sich auf gewisse Vorschläge für Friedensgarantien festgelegt, von denen, obwohl sie, gemessen an den gegenwärtigen Erfordernissen, sehr wenig Bedeutung haben, zweifellos einiger Gebrauch gemacht werden kann, wenn Europa in der Gemütsverfassung ist, zu einer ruhigeren Prüfung der Sicherheitsprobleme zurückzukehren. Ich kann nicht beschuldigt werden, mich Deutschland jemals in der „Versäufeltes Geistesverfassung“ oder der „Gefesselter Verfassung eines Mannes-gedächters“ zu haben, der von der Voraussetzung ausging, daß ein mächtiges und stolzes Volk durch Macht in Unterwürfigkeit gehalten werden könnte.

Ich war immer überzeugt, daß es für den Völkerbund katastrophal sein würde, wenn er vom Sieger zur Verewigung einer Machtstellung und einer Geistesverfassung benutzt werden würde, in der sie sich am Tage ihres Stieges befanden. Als ich

Kurze Tagesübersicht

Reichsminister Dr. Göbbels erläßt zum 1. Mai einen Aufruf an das ganze deutsche Volk.

In den französisch-russischen Faktverhandlungen hat Litwinow neue Anweisungen gegeben, sodas mit dem baldigen Abschluß eines Vorvertrages gerechnet wird.

Ein Artikel Macdonalds zur Lage weckt in Paris Hoffnungen auf ein Einschwenken Englands in die Pariser Politik, da er sich als Gegner Deutschlands enthüllt.

In Berlin wurde der Internationale Filmkongreß in der Krolloper feierlich eröffnet; der Filmvolltag brachte den Kinoteatern starken Besuch.

In Frankfurt am Main fand die Verpflichtung der Reichsinnungsmeister durch Reichshandwerksmeister Schmidt statt.

Nach einer Genfer Meldung wirbt die österreichische Heilmehr in Kärnten Freiwillige für die militärische Expedition Italiens gegen Abessinien.

das letztmal in Genf sprach, sagte ich, daß Sieger und Besiegte besondere Friedensbemühungen zu unternehmen hätten. Die bewaffneten Mächte mühten einem niedrigen Rüstungsstand zustimmen und die anderen einen Beitrag leisten, der die Ruhe und vertrauensvolle Stimmung in Europa erhöhen würde. Wie ich soeben dargelegt habe, haben die Berliner Vorgesprächen einige Punkte aufgezeigt, die weiter untersucht werden sollten, um festzustellen, ob sie irgendwie zur kollektiven Sicherheit beitragen. Aber welches auch das Ergebnis sein mag, Deutschland hat in einer Weise gehandelt, die das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstört. Es beansprucht ein Maß bewaffneter Macht, das die meisten Nationen Europas seiner Gnade preisgibt. Berlin behauptet, daß Deutschland rüste, um seine Ehre und Selbstachtung zu befriedigen, und es behauptet ferner, daß der Umfang seiner Rüstungen nur zu seiner eigenen Sicherheit ausreicht. Aber wie kann Berlin blind sein gegenüber der Wirkung, die seine kolossale Rüstung auf das Gefühl der Sicherheit anderer Nationen haben muß? „Ihr müßt mir vertrauen“, lautet die Antwort, „ich versichere euch, daß ich keine feindselige Absicht gegen euch habe.“ Es fordert seine Nachbarn auf, eine mündliche Versicherung friedfertiger Absicht anzunehmen, die es selbst nicht von seinen Nachbarn annehmen würde. Die Nationen, die in ihren Beiträgen zur Abrüstung im Rüstungsstand geblieben sind, beglückwünschen sich sehr selbst, daß sie darauf gewartet haben, daß Deutschland zuerst seinen Beitrag leistet. Das deutsche Volk verlangt viel zu viel von denen, die es am besten verstehen und das größte Mitgefühl mit ihm haben, wenn es fordert, daß sein Ziel ebenso wie seine Methoden ohne Zurück- und ohne Verdracht hingenommen werden sollten. Kein europäisches Volk, nicht einmal ein Volk, das das größte Vertrauen genießt, kann es sich leisten, sich selbst von dem Friedenssystem Europas zu isolieren. Ein Land, das erklärt: „Hier sind meine Entscheidungen, und ich werde sie mit niemand erörtern“, verlangt zu viel von seinen Nachbarn, wenn es hofft, als Friedensstifter angesehen zu werden. Meine ersten ersten Zweifel an der deutschen Diplomatie entstanden, als Deutschland den Völkerbund verließ aus Gründen, die ich niemals als gewichtig einschätzen konnte, außer ich wollte annehmen, daß der deutschen Regierung die Befriedigung Europas gleichgültig sei. Zwei Wege standen ihr offen, der eine war, ihre Forderungen vor einer Konferenz in Genf vorzubringen. Hierauf erwiderte sie: „Ich würde nicht laiz behandelt werden.“ Aber kein Land hat das Recht, es abzulehnen, mit anderen zusammenzukommen auf Grund einer bloßen Mutmaßung. Deutschland hat sich nicht das Ansehen und die Anteilnahme erworben, die es suchte; es hat das Mißtrauen so gut wie jeder Nation in Europa erregt.

Die britische Regierung glaubt, daß die Hilfe Deutschlands bei allen Friedens- und Abrüstungsverhandlungen wesentlich ist. Wenn es diese Hilfe nicht leistet, so macht Deutschland sich selbst zu dem Problem des Friedens, anstatt sich mit uns zu vereinigen in der Voraussetzung, daß der Friede auch für Deutschland so wie für Großbritannien und alle anderen Genfer Nationen das Problem ist. Ich weiß, daß, wenn die unruhige Geschichte dieser Zeiten in kaltem und gerechtem Licht der Wahrheit studiert und aufgezeichnet werden wird, nicht die ganze Schuld vor Deutschlands Tür abgeladen werden wird. Dies wird aber Deutschland von dem Tadel nicht befreien, die Ausübung auf Erfolg der Friedensbemühung zerstört zu haben, auch nicht von dem Tadel, Europa plötzlich besorgt gemacht und sich wieder dem verhängnisvollen Weg des Militarismus zugelehrt und somit die Nationen Europas gezwungen zu haben, sich wieder mit erhöhter militärischer Rüstung zu versehen. Des habe ich mich Bedauern und nicht nur in selbstgerechter Beurteilung geschrieben. Die Tür für eine ehrenvolle Vereinbarung, die Deutschland nicht nur sicher machen, sondern ihm auch das Vertrauen seiner Nachbarn geben und es zu einem geschätzten Gefährten beim Friedenswerk anstatt zu einem ungewissen und verdächtigen Beobachter machen wird, ist nach wie vor offen, und niemand anders als Deutschland wird sie schließen. Streja hat dies klargemacht. Wird die deutsche Regierung ihre friedfertigen Absichten beweisen durch die sofortige Erklärung, daß sie bereit ist, ihre Rolle bei der praktischen Durchführung der Entschlüssen von Streja zu spielen?

Englische Blätter zum Macdonald-Artikel

London, 26. April. Die Organe der Liberalen und der Arbeiterpartei drücken Überraschung und Unruhe aus. „News Chronicle“ erklärt sich außerstande, den eigentlichen Stand des Aufjages zu entdecken. Wir alle wissen bereits, so schreibt das Blatt, daß unser jetziger Premierminister unklar und unberechenbar ist. Aber sogar er hat uns mit seinem erstaunlichen Aufsatz über Deutschland überrollt. Das englische Volk hat ein Recht darauf zu wissen, worauf sein Premierminister eigentlich hinaus will. „Daily Herald“ überschreibt seinen Beitrag: „Die sonderbare Haltung des Premierministers“ und führt u. a. aus, manches spreche dafür, daß Deutschland sich die Frage der „noch immer offenen Tür“ überlege. Unter solchen Umständen wäre es ein Gebot der Klugheit gewesen, nordöstlich Stillstehenden zu bewahren. Abgesehen hiervon müßte man entschieden gegen den Sach Einspruch erheben, daß Deutschlands militärische Rüstungen unermesslich weit den gesunden, friedfertigen Gedanken allgemeiner kollektiver Sicherheit in die gefährliche Form militärischer Bündnisse bringen müsse. Dies sei eine sonderbare und gefährliche Lehre. Inzwischen würden die Worte des Premierministers unbedingt „Furcht und Unruhe“ erregen.

Im Gegensatz zu diesen Äußerungen steht der Leiter des rechtskonservativen „Daily Telegraph“, in dem es heißt: „Die Sache des Friedens werde zuweilen am besten durch große Gedankensfreiheit gefördert. In diesem Sinne habe der Premierminister seinen Gedanken nach Abschluß der Streja-Konferenz zu Papier gebracht. Der eindrucksvolle Satz, daß die neueste deutsche Politik militärischer Aufrüstung unermesslich den Gedanken kollektiver Sicherheit in die gefährliche Form militärischer Bündnisse verwandelt, beziehe sich natürlich nur auf den Fall, daß Deutschland nicht begreife, wie wirklich die allgemeine Furcht sei, die es hervorgerufen habe, und daß es nicht seiner selbstgewählten Isolierung (1) durch Rückkehr zum Völkerverbund und Zusammenarbeit mit anderen Nationen ein Ende mache.“

Die Pariser Presse zum Artikel Macdonalds

Paris, 26. April. Die Presse macht viel Aufhebens von dem Artikel des Ministerpräsidenten Macdonald im halbamtlichen Organ der englischen Arbeiterpartei, „News Letter“. Macdonalds Ausführungen werden von den Blättern als Beweis für den Umschwung angesehen, der sich in der englischen Öffentlichkeit andahne. „Logischerweise müßte“, so meint „L'Ordre“, „das englische Kabinett bereits jetzt Englands Bereitschaft erklären, an die Seite Frankreichs, Italiens und aller anderen Nationen zu treten. Aber ist das englische Volk in seiner Gesamtheit zu einer derartigen Handlung bereit? Vielleicht noch nicht ganz.“ „Le Jour“ schreibt, Macdonald erweise dem Frieden einen neuen Dienst. Trotz aller Kritik halte er am Geist und an der Politik von Streja fest. Am Vorabend der Donau-Konferenz rufe er Deutschland warnend zu, daß die Beschlüsse von Streja mit oder ohne Deutschland verwirklicht werden würden. Diese Festigkeit komme sehr gelegen. Ähnliches liest man im „Ere Nouvelle“ und im „Sicario“. In der „Victoire“ meint Heros u. a., ganz Europa habe den Eindruck, daß das neue Deutschland die „Stiefel des alten Deutschland anziehen wolle“, daß es wieder anfangs, seine Nachbarn zu bedrohen. Sicherlich aber wolle Hitler das nicht. Der außenpolitische Anfang Hitlers sei gut gewesen. Seine Friedensserien an Frankreich hätten einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Atmosphäre gegenüber Deutschland begann sich zu ändern. Auf diesen Weg müsse Deutschland zurück.

Berliner Presse zum Macdonald-Artikel

Berlin, 26. April. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Es wird niemand in Deutschland geben, der nicht die immer wiederholten Bemühungen Macdonalds für die Sicherung des Friedens in Europa anerkennen wird. Um so mehr wird die Haltung, die aus dem Artikel im „News Letter“ hervorgeht, bedauert werden müssen. Sie zeigt klar, daß Macdonald anscheinend niemals die politische Lage in Europa in den 16 Jahren seit Versailles in ihrer Wirklichkeit erkannt hat. Von der Tatsache, daß die anderen Unterzeichnermächte des Versailler Diktates bis heute nicht daran gedacht haben, ihren Verpflichtungen aus dem bekannten Teil 5 nachzukommen und daß Frankreich sie heute sogar feierlich bestritt, weiß Macdonald nicht zu berichten. Dafür aber macht er Deutschland den Vorwurf, wieder den „Weg des Militarismus“ beschritten und das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstört zu haben. Auch diese Vorwürfe von englischer Seite, die leider ebenso gut aus einer französischen Redaktion stammen könnten, machen Deutschland nicht in seiner Ueberzeugung irre, das moralische Recht auf seiner Seite gehabt zu haben, als es den Schritt vom 16. März tat.

Die „Börsezeitung“ nennt Macdonald einen „Friedensfischer auf falscher Fährte“, von dem man fast den Eindruck gewinnen müsse, als lebe er in einer Klausur, in die keine Laute des öffentlichen Lebens dringen, und benütze eine Brille, die das Gerade verzerre und das Krümme gerade ziehe. Er spreche nur von dem „Blinden Berlin“ und vermeide es, an Paris und Moskau die Frage zu richten, wie man dort denn blind sein könne gegenüber der Wirkung, die die kolossale Rüstung dieser beiden Länder „auf das Gefühl der Sicherheit anderer Nationen haben müsse“.

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einem „falschen Weg“ und meint, wir gehen in diesem Augenblick besser nicht darauf ein, daß uns die berühmte offene Tür vorgestellt wird in der Form unseres Beitritts zu den Streja-Beschlüssen, die in unserer Abwesenheit gefaßt worden sind. Sie sind durchweg, und dies bekräftigt eben der Artikel, geschmiedet mit der Spitze gegen uns, in glühendem Mißtrauen, in Furcht. Ob sie sich umschmieden lassen, das hängt nicht ab von unserem guten Willen, der immer da ist, wie er immer da war.

Ueberfälle auf die subetendeutsche Heimatfront

Koter Terror

Prag, 26. April. In Nordwestböhmen wurde eine Wählerversammlung der subetendeutschen Heimatfront von Sozialdemokraten schwer gestört. Der Saal in Reusattl war mit 800 Anhängern der subetendeutschen Heimatfront vollkommen gefüllt. Vor dem Hotel sammelten sich etwa 150 ortsfremde Sozialdemokraten an, die unter Schmähschreien in den Saal einzudringen versuchten. Es handelte sich offensichtlich um Formationen der Roten Wehr. Als während der Rede Sandners die ersten Beifallskräfte ausbrachen, wurde vor dem Saaleingang von einem Sozialdemokraten das Zeichen zum Sturm auf die Versammlung gegeben. Im Ru waren sämtliche Fensterhebeln und Glasüren von Steinwürfen zerstört. Die Sozialdemokraten begannen mit Stöcken, Eisenstangen und mit Luchern umhüllten Steinen auf die Ordner der subetendeutschen Heimatfront einzuschlagen. Mehrere Sozialdemokraten waren sogar mit Regten und Dolchmessern bewaffnet. Erst als der Ansturm der Sozialdemokraten bereits zurückgeschlagen war, erschien Gendarmetrie und säuberte den Platz vor dem Hotel. Sämtliche 22 Verletzte sind Arbeiter oder Arbeitslose. Der Ueberfall auf die Versammlung der subetendeutschen Heimatfront in Reusattl scheint eine organisierte Terrorwelle gegen die Versammlungen der subetendeutschen Heimatfront einzuleiten.

Ein ähnlicher Versammlungsturm wurde auch auf die Versammlung der subetendeutschen Heimatfront in Reuders bei Karlsbad verübt. Es wurden 25 Personen verletzt, darunter 11 schwer und 3 lebensgefährlich. An der Versammlung nahmen etwa 2000 Personen teil, davon etwa zwei Drittel Anhänger der subetendeutschen Heimatfront und ein Drittel Margisten.

Wiederaufnahme der sowjetrussisch-französischen Pakoverhandlungen

Moskau, 26. April. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion bringt eine Meldung von Hasas über die bevorstehende Wiederaufnahme der vor Ostern unterbrochenen französisch-sowjetrussischen Pakoverhandlungen. Es sei zu erwarten, so sagt die Taß, daß die Verhandlungen gleich zu Beginn in einen aktiveren Stand treten würden. Man rechne damit, daß es nunmehr gelingen werde, die Besprechungen in ein normales Fahrwasser zu lenken und beiderseits annehmbare Patbedingungen zu schaffen.

Paris und Moskau

Moskau, 26. April. Wie jetzt von unternichteter Seite bestätigt wird, hat Litwinow am Donnerstag auf Grund einer Sitzung des Rates der Volkskommissare an Bolschajew Potemkin in Paris neue Anweisungen für Verhandlungen mit Laval gegeben, die nach Ansicht politischer Kreise zu einem erfolgreichen Abschluß innerhalb der nächsten Tage führen werden.

Abgabe Lavals an die französischen Kommunisten Frankreichs Pakt mit der Sowjetunion

Paris, 26. April. Die Kommunisten des nördlichen Pariser Vororts Aubervilliers, deren Bürgermeister Laval ist, hatten anlässlich des Wahlsfeldzuges für die Gemeinde- und Stadtratswahlen den Außenminister als zur Wiederwahl stehendes Stadtratsmitglied für Freitagabend zu einer öffentlichen Aussprache-Versammlung eingeladen, bei der sie Laval hinsichtlich seiner Außenpolitik in die Enge zu treiben hofften. Laval hat es jedoch vorgezogen, sich nicht in die kommunistische Wahlversammlung zu begeben, sondern seinen Standpunkt in einem Plakatanschlag zu verkünden, der heute in Aubervilliers verbreitet worden ist und in dem es heißt:

Während ich mit Vertretern der Sowjetregierung verhandle, werde ich von den beglaubigten oder nichtbeglaubigten Vertretern der Dritten Internationale heftig angegriffen. Um zu antworten und meine Angriffe abzuschneiden, müßte ich diplomatische Akten aufdecken, wodurch Verhandlungen in Frage gestellt werden könnten, die einen normalen Verlauf nehmen. Meine Gegner wissen, daß ich dies nicht tun werde, weil ich es aus Achtung vor meiner Stellung als Außenminister nicht tun darf. Meine Gegner behaupten, sie verteidigten durch ihren Wahlsfeldzug den Frieden. Wenn der französisch-russische Pakt so aussehen würde, wie ihn die französischen Kommunisten wünschen, dann brähe er die Gefahr mit sich, Frankreich in den Krieg hineinzutreiben; ich erkläre klipp und klar, daß ich mich weigern würde, einen solchen Vertrag zu unterschreiben.

Der Pakt, den ich im Einvernehmen mit der Moskauer Regierung ins Auge fasse, bezweckt die Verhinderung, nicht die Herausbeschwörung des Krieges. Es handelt sich um einen Pakt, der zur notwendigen Organisierung der kollektiven Sicherheit in Europa gehören, aber gegen kein Land gerichtet sein soll. Ich bezweifle, daß ich von den Kommunisten ein Mindestmaß von gutem Glauben bei dieser unerwarteten Aussprache gelegentlich der Gemeinde- und Stadtratswahlen verlangen kann.

Was geht mit dem Deutschtum in Ungarn vor?

Vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland wird uns geschrieben:

Durch den für das Deutschtum so ungünstigen Ausgang der jüngst stattgehabten Parlamentswahlen in Ungarn ist die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit auf die Lage des ungarländischen Deutschtums gelenkt worden. Man hört Stimmen der Verwunderung, daß in einem durch langjährige freundschaftliche Bande mit Deutschland verbundenen Land wie Ungarn ein solches Wahlergebnis möglich war.

Wer die Verhältnisse in Ungarn kennt, weiß, daß die Einstellung zum Deutschtum in Ungarn seitens der maßgebenden Kreise dieses Landes auch in den letzten Jahrzehnten immer zwei Seiten hatte. Auch in Ungarn sind starke Volkstumskräfte vom Magjarentum her seit fast 60 Jahren am Werk. Seitdem sich die Ungarn von Österreich die kulturelle Freiheit erkämpften (1867), war die ungarische Politik zielbewußt und geschickt darauf abgestellt, dem Magjarentum in Ungarn alle anderen Volkstumseinflüsse einzuschmelzen. Der Weltkrieg brachte dem ungarländischen Deutschtum auf der anderen Seite ein mächtiges Erstarken des deutschen Volkselementes. Ueber zwei Drittel des ungarländischen Deutschtums fielen 1919 an Rumänien, an die Tschechoslowakei, an Jugoslawien und Österreich und man muß heute feststellen, daß die Lage der deutschen Volksgruppe in diesen Nachfolgestaaten überall weit besser ist als die der rund 550 000 bei Ungarn verbliebenen deutschen Volksgenossen. Nach dem Kriege schien es eine Zeitlang anders werden zu wollen (die gemeinsamen Felderlebnisse waren der Anlaß dazu), aber dann begann die alte Magjarisierungsbewegung wieder. Durch immerwährende Verdrängung verstanden es die Ungarn, die Schulfrage zu verschleppen. Es gibt heute kaum mehr als zehn Schulen in den knapp 400 deutschen Gemeinden Ungarns die man als deutsche Schulen bezeichnen kann. Die übrigen sind entweder ganz ungarisch oder geben dem Deutsch nicht mehr als zwei bis drei Wochenstunden. Höhere Schulen sind dem Deutschtum überhaupt nicht gestattet. Es gibt nicht einmal eine deutsche Lehrerbildungsanstalt. Allerdings ist der ungarländische deutsche Volksbildungsverein (UDV), die Organisation der Deutschen, von der ungarischen Regierung anerkannt und wird von ihr sogar finanziell unterstützt, aber seine Tätigkeit steht dadurch weit hin unter der Kontrolle des sehr einflussreichen Obergespannen. Daß Ungarn innerhalb von zwei Jahren 200 deutsche Familiennamen magjarisirt hat, ist bekannt. Ebenso, daß mit den Führern der deutschen Bewegung in der Deutschtumskolonie glimpflich verfahren wird. Der verstorbene große Führer, Professor Bleyer, und der derzeitige Generalsekretär des Deutschen Volksbildungsvereins, Herr Dr. Balaz, haben das zur Genüge erlebt. Der letztere wurde von einem ungarischen Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich gegen die Kamensmagjarisierung wandte.

Trotz der freundschaftlichen Haltung Deutschlands zu Ungarn (als Ganzes genommen) ist es Pflicht der volkstumsbewußten Kreise in Deutschland, auf diese Tatsachen hinzuweisen. Es steht das Schicksal einer ganzen deutschen Volksgruppe auf dem Spiel!

Rudolf Heß 41 Jahre alt

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feierte am 26. April seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch aus allen Organisationen der NSDAP, bereits eine Fülle von herzlichsten Glückwünschen zugegangen, die Dokumente sind für die besondere Volkstumsverbundenheit dieses Mannes, den der Führer am 21. April 1933, also vor nunmehr zwei Jahren, zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.

Rudolf Heß wurde am 26. April 1894 in Alexandrien als Sohn eines Kaufmannes geboren und stammt aus einem fränkischen Handwerkerergeslecht. Er machte den Krieg als Kriegsvollwiler im 1. Bayerischen Infanterie-Regiment mit und wurde 1916 vor Verdun und 1917 als Stütztruppenführer in Rumänien verwundet. Rudolf Heß wurde dann Flieger bei der Jagdflieger 38. Nach dem Kriege studierte er in München Geschichte und Volkswirtschaft und wurde bei der Befreiung Münchens von den Spartakisten erneut verwundet. Er kam schon 1921 zur NSDAP und war einer der ersten SA-Führer der

Bewegung. In der ersten großen Saalsschlacht im Hofbräuhaus im November 1921 wurde er wiederum verwundet. Er nahm an dem Erhebungsversuch am 9. November 1923 in München teil, wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt und war Mitgefangener des Führers in Landsberg am Lech. Nach der Wiederbegründung der NSDAP wurde er der erste Adjutant des Führers. Ende 1932 wurde er zum Vorsitzenden der politischen Zentralkommission der NSDAP ernannt bis zum 21. April 1933 die Ernennung zum Stellvertreter des Führers und Ende 1933 die Ernennung zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich folgte.

Der Stellvertreter des Führers dankt

Berlin, 26. April. Der Stellvertreter des Führers, P. Rudolf Heß, bittet alle, die ihm zu seinem 41. Geburtstag ihre Glückwünsche sandten, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

Abschied der Berliner Wandergesellen

Berlin, 26. April. Ein alter Brauch im deutschen Handwerk lebt wieder auf: das Gesellenwandern. 1000 Gesellen aus allen Zweigen des Handwerks sind am Donnerstag in den verschiedenen Gegenden des Reiches nach festgelegtem Plan in einer Art Austauschverfahren auf die Wanderschaft gegangen. Den 75 Gesellen aus Groß-Berlin gaben Abordnungen des gesamten Groß-Berliner Handwerks das Geleit. Marschmäßig ausgerüstet, mit einem Wanderstab aus gedrehtem Holz, standen die 75 Gesellen vor dem Schloß. Dr. Ley hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Das Gesellentum soll damit wieder die Geltung bekommen, die ihm einst schon zukam. Wir wollen ferner, daß der junge deutsche Mensch sein Vaterland kennenlernt, denn er muß es kennen, um es recht schätzen und lieben zu können. Und nicht zuletzt wollen wir die Reste der konfessionellen Gesellenvereine zerbrechen. Wir wollen — und das vertritt nicht im geringsten gegen das Konkordat oder sonstige Verträge — die Deutsche Arbeitsfront freigehalten von Haber und Zerlegung. Deshalb möchte ich bei dieser Gelegenheit betonen, daß meine Anordnung, wonach Angehörige konfessioneller Gesellen- und Arbeitervereine nicht der Deutschen Arbeitsfront angehören können, d. h. daß sie von einer Doppelmitgliedschaft ausgeschlossen sind, heute genau so weiter Geltung hat wie damals, als ich sie traf. Zu den Gesellen sagte Dr. Ley zum Schluß: Dieses Wanderjahr soll für euch ein Jahr der Erziehung, des Hartwerdens, der Kameradschaft sein, das Jahr eurer Erziehung zu nationalen Sozialisten, die in Treue zum Führer stehen. Wandert hinaus im Geiste des Führers, ihr wandert für das neue Deutschland!

Nach dem Deutschlandlied sprach Reichshandwerksmeister Schmidt den Wunsch aus, daß die Gesellen diese Stunde, in der Gedanken des Führers in die Tat umgesetzt wurden, nicht vergessen möchten. Zieht hinaus, so rief er ihnen zu, als Männer der Arbeit, als Ehrenmänner der Arbeit, um zu vollenden, was ihr in der Wehrzeit begonnen habt. Erfüllt eure Pflicht und werdet Handwerksmeister, wie das Vaterland sie braucht! Gott schütze euch und unser ehrbares Handwerk! Das Horst-Wessel-Lied schloß die Feier ab. Dann bildete sich ein langer Zug. Auf dem Königsplatz vor dem Bismarck-Denkmal nahmen Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister Schmidt den Vorbeimarsch ab und verabschiedeten sich dann von den Gesellen.

Fast 600 000 Beschäftigte mehr im März

Ergebnis der Krankenkassen-Statistik

Berlin, 26. April. Ein erfreuliches Spiegelbild der Weiterführung der Arbeitsbeschäftigung bietet die Krankenkassenmitglieder-Statistik für den Monat März, um so mehr, als ihre Ermittlungen über die Zunahme der Beschäftigtenzahl noch um fast 50 Prozent höher liegen, als die von den Arbeitsämtern für den Monat März gemeldete Abnahme der Arbeitslosenanzahl. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Krankenkassen-Statistik hat, wie das RdZ meldet, die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im März um mehr als 590 000 zugenommen. Die Gesamtzahl der versicherungspflichtigen Beschäftigten erreichte fast 15,28 Millionen. Sowohl zahlen- als auch anteilmäßig war die Zunahme am stärksten in Bayern, wo rund 96 000 oder 6,6 Prozent mehr Beschäftigte gegenüber dem Vormonat gezählt wurden. In zweiter Stelle steht Schlesien mit einer Zunahme von 5,8 Prozent. Nach der absoluten Zunahme steht der Landesarbeitsamtsbezirk Mitteldeutschland mit rund 65 000 an zweiter Stelle. Gegenüber dem Tiefstand vom Januar 1933 haben die stärkste Zunahme der Beschäftigten Brandenburg mit 521 000, das Rheinland mit 401 000 und Mitteldeutschland mit 400 000 aufzuweisen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten stehen Mitteldeutschland mit einer Zunahme um 42,1 Prozent und Niedersachsen mit einer solchen von 39,8 Prozent an der Spitze. Gegenüber dem März 1934, also des Vorjahres, ist die Zunahme am stärksten in Brandenburg mit 8,5 Prozent, in Mitteldeutschland mit 7 Prozent und in der Nordmark mit 6,6 Prozent.

Internationaler Filmkongreß in Berlin

Berlin, 26. April. Im Reichstags-Sitzungsaal der Kroll-Oper wurde der Internationale Filmkongreß feierlich eröffnet. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Scheuermann, begrüßte die ausländischen Gäste, dann die Vertreter der einzelnen Ministerien, der Partei, der Behörden und schließlich noch insbesondere die Abordnungen der verschiedenen Länder, die an den Arbeiten teilnehmen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, die Türkei und Ungarn. Außerdem ließ er die Gäste aus Holland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten sowie die Filmschaffenden aus den verschiedenen Ländern sowie die Vertreter der großen Filmunternehmungen und der technischen Industrie willkommen. In einem Rückblick streifte dann Präsident Dr. Scheuermann die Entwicklung des Films. Scheuermann schloß mit dem Wunsch, daß der Kongreß der Anfang zu einer nie wieder unterbrochenen internationalen Filmvereinigung sein möge. Der Film, in dem sich das Tempo der Entwicklung der Menschheit, der Völkerverständigung und der Völkerverbrüderung, der Freude an den Gütern der Erde und am Glück ihrer Bewohner spiegelt, möge siegreicher Kämpfer von Frieden und Freundschaft unter den Völkern sein. Die Rede wurde häufig von lebhaftester Zustimmung der Versammlung unterbrochen. Dann sprach Oberregierungsrat Raether als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Der Film sei herufen, eine Brücke zu den Völkern zu schlagen. Das neue Deutschland sei wie in seiner ganzen Politik so auch in der Filmpolitik auf eine friedliche Zusammenarbeit mit allen anderen Ländern eingestellt. Im Namen sämtlicher ausländischer Abordnungen sprach der Ehren- und Alterspräsident der Internationalen Theaterbesitzer-Vereinigung, Jourdain-Brüssel. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Kongreß die Tragen des Films endgültig lösen werde.

Hilfe für das Unwettergebiet in Thüringen

Berlin, 26. April. Die NSB. Gauamtsleitung Thüringen, hat zur Linderung der Not der durch das fürstliche Unwetter obdachlos gewordenen Familien einen vorläufigen Betrag von 35 000 RM. gespendet. Der Reichsstatthalter Sautel stellte seinerseits eine Beihilfe von 20 000 RM. zur Verfügung.

Die Chirurgen-Tagung

Berlin, 26. April. Auf der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurde der neue Vorsitzende der Gesellschaft für das Jahr 1936 gewählt. Entgegen dem bisherigen Brauch hat der Vorstand Geheimrat Professor Dr. Lege von München vorgeschlagen, der bereits einmal den Vorsitz des Kongresses geführt hat. Er wurde mit 359 von 400 Stimmen gewählt. Die Wahl fiel auf ihn, weil der nächstjährige Kongress, der 60., in einem besonders großen Rahmen durchgeführt werden soll. Der Kongress wählte Geheimrat Freih. König-Würzburg zum Ehrenmitglied der Gesellschaft. Der Führer hat an die Gesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie spreche ich für die Grüße von ihrer diesjährigen Tagung meinen herzlichsten Dank aus. Ich verbinde mit ihm meine Wünsche für erfolgreiche Weiterarbeit.“

Am Freitag behandelte Geheimrat Sauerbruch-Berlin grundsätzliche Fragen der Hirnchirurgie. Die Hirnchirurgie hat in den vergangenen Jahren ganz besonders Fortschritte gemacht, unterstützt durch die moderne neurologische Hirndiagnostik, die die Erkennung und Lokalisierung besonders der Hirngeschwülste in stets steigendem Hundertjah ermöglichte.

Verpflichtung der Reichsinnungsmeister

Frankfurt a. M., 26. April. Der altehrwürdige Bürgeraal des Frankfurter Rathauses war die Stätte eines für das deutsche Handwerk bedeutungsvollen Aktes. Die auf Grund der vierten Verordnung der Reichsregierung über die Organisation des deutschen Handwerks ernannten Reichsinnungsmeister wurden vom Reichshandwerksmeister Schmidt in feierlicher Weise verpflichtet. Schmidt eröffnete die Handlung mit Begrüßungsworten. Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Staatsrat Dr. Krebs, hieß dann den Reichshandwerksmeister und die Reichsinnungsmeister in der alten Kaiser- und Krönungsstadt willkommen. Dann folgte die Verpflichtung der Reichsinnungsmeister bei brennenden Kerzen und geöffneter Innungslade. Dabei führte der Reichshandwerksmeister aus:

„Mühenlos ist nunmehr der Neuaufbau der sachlichen Organisation des deutschen Handwerks durchgeführt. In zwei Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit ist das heilige Sehnen von Generationen von Handwerkern erfüllt. Darum nehme ich Sie mit Stolz in dieser Stunde in der alten schönen Kaiserstadt Frankfurt am Main, die von dem hohen Können und von der Ehre unserer Vorfahren allenthalben bereichert Zeugnis ablegt, feierlich in Eid und Pflicht.“

Nach der Verpflichtung wünschte der Reichshandwerksmeister den Reichsinnungsmeistern Glück und Segen für ihr schweres Amt und gedachte der Toten des Weltkrieges und der Bewegung und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Dann wurde die Innungslade wieder geschlossen, die Lichter gelöscht und mit einem Musikstück fand der feierliche Akt sein Ende.

Die Türkei und der Donaupakt

Reisen des türkischen Außenministers nach Bukarest und Rom

Istanbul, 26. April. Der türkische Außenminister Dr. Aras ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Er berichtete dem Staatspräsidenten und dem Kabinett in Ankara seine Gesandtschaftsreisen nach Bukarest und Rom. Dr. Aras äußerte sich sehr anerkennend über die Unterstützung der türkischen Forderung auf Befestigung der Meerengen durch Sowjetrußland. Am 10. Mai will Aras in Bukarest an den Besprechungen der Außenminister der Balkan-Entente teilnehmen, die hinsichtlich der Donautkonferenz auch für die Türkei sehr wichtig seien. Nach kurzer Berichterstattung in Ankara fährt Aras zur Donautkonferenz, der man in der Türkei große Bedeutung beimißt. Man erwartet nämlich, daß auf der Konferenz auch die Nützlichkeitslage Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens erörtert werde. Die Türkei macht bekanntlich ihre Zustimmung zu einer Aenderung der Militärbestimmungen für diese Länder von der Aufhebung der einseitigen Rüstungsbeschränkungen für die Türkei in Thrakien und den Meerengen abhängig. Sie vertritt die Auffassung, daß an der Meerengenfrage nicht nur die westlichen Großmächte interessiert seien, sondern auch die Staaten des Donaubekdens. Im Zusammenhang damit sind auch die mehrfachen türkisch-bulgarischen Freundschaftsbestandungen der letzten Zeit bemerkenswert.

Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland?

Paris, 26. April. Der frühere König Georg II. von Griechenland, der am Mittwoch, von Indien kommend, in Paris eintraf, und bei seinem Onkel, Prinz Georg von Griechenland, Wohnung genommen hatte, ist nach London weitergereist. Die Pariser Presse will zu dem Pariser Aufenthalt des früheren Königs erfahren haben, daß am Donnerstag eine Geheimkonferenz griechischer Monarchisten in Paris stattgefunden habe, an der auch Mitglieder des griechischen Parlaments teilgenommen hätten. Dem König sei hierbei die Rückkehr nach Griechenland und die Wiedereinsetzung auf den Thron vorgeschlagen worden. Aus der Umgebung König Georgs II. werden diese Nachrichten der Pariser Presse jedoch dementiert.

Verhaftungen von Deutschen in Polen

Posen, 26. April. Im Kreise Kempen, im Süden der Provinz Posen, ist im Laufe der letzten Tage eine Anzahl von Mitgliedern der Deutschen Vereinigung verhaftet worden. Als Grund wird von polnischer Seite „illoyale Agitation“ gegen den polnischen Staat angegeben. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sollen insgesamt zehn polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität im Gefängnis sitzen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit sind bisher ungefähr 50 Zeugen vernommen worden. Nähere Einzelheiten sind wegen der noch andauernden behördlichen Untersuchung nicht zu erfahren.

Protestschritt des deutschen Gesandten in Stockholm

Stockholm, 26. April. Der deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz zu Wied, hat am Freitag im schwedischen Außenministerium gegen den Völkerverbund des berüchtigten Separatistenführers Mag. Braun, der sich seit einigen Tagen in Schweden aufhält, und gegen die entsprechende Veröffentlichung im hiesigen „Socialdemokraten“ scharfsten Protest eingelegt.

Italiens militärische Vorbereitungen in Ostafrika

London, 26. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet: Zuverlässige Nachrichten, die hier aus der italienischen Kolonie Erträa eingetroffen sind, geben Aufklärung über das Ausmaß der dort im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen. Bisher sind bereits mehr als 60 000 Soldaten und 1000 Flugzeuge aus Italien in Erträa gelandet worden. Hierzu kommen noch umfangreiche Mengen von Material und Transportmitteln verschiedener Art, von Automobilkolonnen bis zu Kanulieren. In vielen Bezirken der Kolonie werden unter der Leitung von Sachverständigen mit großer Schnelligkeit Wege gebaut. In Addis Abeba glaubt man allgemein, daß die Italiener beabsichtigen, die jetzigen Verhandlungen bis Ende Mai, d. h. bis zum Anfang der Regenzeit, in die Länge zu ziehen. Während dieses Zeitraumes von ungefähr vier Monaten würden irgend welche Bewegungen der Äthiopier auf der abessinischen Hochebene beinahe unmöglich sein. Erträa dagegen wird davon nicht in Mitleidenschaft gezogen, und bei Aufhören der Regenfälle im Oktober würde ein italienischer Angriff die Abessinier unvorbereitet treffen.

Auto fährt in eine Soldatenkolonne

Prag, 26. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstagabend auf der Bezirksstraße zwischen Kremier und der Gemeinde Bazany. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen fuhr in großer Geschwindigkeit und mit abgeblendeten Lichtern in eine marschierende Kolonne des Infanterieregiments 3. Der Wagen rief 28 Soldaten zu Boden und fuhr in den Straßengraben. Der Führer gab jedoch sofort Vollgas und fuhr über die Leiber der zu Boden geworfenen Soldaten nochmals hinweg. Bei der unter den Soldaten ausgebrochenen Panik gelang es den Anwesenden des Autos, unerkannt zu entkommen. Mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Die sofortige Untersuchung der Gendarmerie ergab, daß es sich bei dem Täter um den Autodrohschloßbesitzer Alois Kobl handelte, der den Wagen entwendet hatte.

Schlamm einbrach in einer Braunkohlengrube

Sieben Arbeiter verschüttet

Stajfurt (Provinz Sachsen), 26. April. Auf der Braunkohlengrube Vöderburg der Kaliwerke Stajfurt ereignete sich am Freitag in der Abteilung des Nordfeldes ein Schlamm einbruch, durch den sieben Bergleute überrascht und vollständig abgesperrt wurden. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden. Vertreter der Bergpolizeibehörde von Halle sind mit der Leitung des Kaliwerkes in den Unglücksort eingefahren und weisen zur Zeit noch unter Tage. Der Einbruch hat ein Ausmaß von 35 Meter Durchmesser und 15 bis 20 Meter Tiefe und kam ganz überraschend ohne jede Vorzeichen. Da die Rettungsarbeiten bei diesem Ausmaß auf ungeheure Schwierigkeiten stoßen, können sie nur sehr langsam vor sich gehen, so daß leider mit einer Rettung der Verschütteten kaum gerechnet werden kann.

Die indischen Fürsten geben nach

Simla, 26. April. Ueber 50 Prozent aller indischen Fürsten, vor allem die Herrscher der größeren Fürstentümer, sollen bereit sein, dem Bundesstaat Indien beizutreten. Diese Meldung, die angeblich aus zuverlässiger Quelle stammen soll, wird von der in englischer Besiz befindlichen Zeitung „Statosman“ veröffentlicht. Dieser überraschende Entschluß der indischen Fürsten soll unter dem Einfluß der ihnen beigegebenen politischen Berater erfolgt sein. Damit wäre tatsächlich das Zustandekommen des Bundesstaates sichergestellt und schon im Herbst 1936 könnte die Provinzialautonomie verwirklicht werden. Früher, als zunächst erwartet, würde dann wahrscheinlich im Herbst 1937 der Bundesstaat Indien gegründet werden.

Lokales

Widdbad, den 27. April 1935.

Hochwassergefahr. Durch die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage ist die Enz im Steigen begriffen. Rauschend wälzen sich die lehmbräunen Wassermassen zu Tal. Wenn nicht bald eine Aenderung der Wetterlage eintritt, ist Hochwassergefahr zu erwarten. Die Außenberufe leiden naturgemäß durch die ungunstige Witterung außerordentlich, weil die Arheiten bei dem Regen nicht weitergeführt werden können. An der oberen Umlandstraße, beim Friedhof, ist ein Teil der Böschung eingestürzt, jedenfalls ist auch hier der andauernde Regen die Ursache. Der Zickzackweg vom Turnhalleplatz zur oberen Umlandstraße ist wegen der Gefahr weiteren Abrutschens der Böschung gesperrt.

Öffentliches Konzert. Am Sonntag, den 28. April 1935, veranstaltet die Kapelle des Musikvereins in ihrer Eigenschaft als KD-Kapelle ein öffentliches Konzert. Dasselbe findet zwischen 4 und 1/2 Uhr nachmittags bei gutem Wetter vor der neuen Trinkhalle, bei schlechtem Wetter in derselben statt. Vortragsfolge:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Marsch: Ab. Leo Schlageter | v. Döring |
| 2. Marsch d. Priester u. Arie a. d. Oper „Die Zauberflöte“ | Mozart |
| 3. Fantasie a. d. Oper „Das Nachtlager v. Granada“ | Kreuzer |
| 4. Walzer: „Wein, Weib und Gesang“ | Strauß |
| 5. Marsch: Jung Deutschland | Bollnu |
| 6. Fantasie: Joh. Strauß | Bohne |
| 7. Beim Holderstrauch, Paraphrase | Herrmann |
| 8. Marsch: Mein Heimatland | Linac |

Württemberg

Aufruf für das Erholungswerk des deutschen Volkes

Stuttgart, 26. April. Die württ. Regierung und die Partei, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, die Landespropagandastelle, der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, die Beauftragten der NSDAP, der Hiltlerjugend usw. haben zum Erholungswerk des deutschen Volkes einen Aufruf erlassen.

„Die NS-Volkswohlfahrt, die schon die beiden Winterhilfswerke des deutschen Volkes 1933/34 und 1934/35 und ebenso das Hilfswerk „Mutter und Kind“ des Sommers 1934 mit größtem Erfolg durchgeführt hat, tritt wiederum vor die Öffentlichkeit. Die NS-Volkswohlfahrt ruft Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit an einem Erholungswerk des deutschen Volkes auf. 25 000 erholungsbedürftige Kinder sollen durch die Kinder-Landverschickung im Gau Württemberg eine herrliche Ferienzeit als Pflanzkinder erleben dürfen. Es kommen Kinder aus der Bayerischen Ostmark, Sachsen, Schlesien, Danzig, Hannover, Westfalen-Süd, Düsseldorf, Köln-Aachen, Oberbayern, Halle-Merseburg, Berlin und Kurland nach Württemberg und Hohenzollern. Alle deut-

lichen Familien in unserem Gau nehmen in diesem Sommer eines dieser Kinder bei sich auf. Die kleinen Gäste bringen Euch Freude. Eine solche Erholungszeit soll auch erwachsenen erholungs- und hilfsbedürftigen Volksgenossen ermöglicht werden. Durch die Verschickung erwachsener Volksgenossen wird Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd geschaffen und eine wahre nationalsozialistische Volksgemeinschaft gepflegt werden. Die Hitler-Freizeit-Spende will den ungunstigen Zahlenträgern des Kampfes, der SA und SS, dem NSKK, der PD, und der Hitlerjugend Freizeitplätze für ihre erholungsbedürftigen Kameraden zur Verfügung stellen. Jeder muß für unsere allen Kampfgenossen ebenso einlagbereit sein, wie jene es im Kampf um die deutsche Zukunft für uns sind. Jeder, der irgendwo in der Lage ist, stifte einen Ferienfreizeitplatz für erholungsbedürftige Angehörige der Bewegung. Der Gau Württemberg-Hohenzollern kämpft im Erholungswerk des deutschen Volkes mit in der ersten Reihe.

Am 27. und 28. April kommen SA- und SS-Männer, Politische Leiter und NSDAP-Walter, Hitlerjugenden, Angehörige der NS-Frauenenschaft, der Deutschen Arbeitsfront, des NS-Lehrerbundes, des Kaffhäuserbundes, des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes, des Reichsnährstandes, der Inneren Mission, des Caritas-Verbandes und des Deutschen Roten Kreuzes in jedes Haus, um dort eine Verpflichtungsfeier für einen Ferienfreizeitplatz des Erholungswerkes des deutschen Volkes abzuführen zu lassen. Niemand entziehe sich dem Appell. Jeder nimmt ein deutsches Kind, einen Angehörigen der Bewegung oder einen erholungsbedürftigen Volksgenossen bei sich auf. Jeder hilft mit, im Gau Württemberg-Hohenzollern das Erholungswerk des deutschen Volkes zu einem überragenden Erfolg zu führen.“

Aufruf zum Nationalen Tag des deutschen Volkes

Schwäbische Bauern! Der 1. Mai ist für jeden Bauer und Landwirt ein Festtag erster Ordnung! An diesem Tage bekennet er sich nicht nur zur Arbeits- und Lebensgemeinschaft mit seinem Gesinde, sondern zur Arbeits-, Lebens- und Schicksalsgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes! An dem Freuden- und Festtag des schaffenden deutschen Volkes darf kein echter Bauer und Landwirt beiseite stehen!

Arnold, Md.M.,
Landesbauernführer Württemberg.

Stuttgart, 26. April. (Berufung.) Der frühere Leiter des Veterinärwesens im Württ. Innenministerium, Ministerialdirektor i. R. Prof. Dr. von Oertag in Tübingen, ist vom Biologischen Institut der Universität Sao Paulo in Brasilien als Gastprofessor für die Dauer einiger Monate eingeladen worden.

Einbrecher dingfest gemacht. Kürzlich wurden 14 Einbruchsdiebstähle aufgeklärt, die der 27 Jahre alte Willi Treiber aus Stuttgart seit Herbst 1934 vier verübte. Treiber suchte Wohnungen, Verkaufsläden, Büros und Dachkammern heim.

Aufgeklärter Raubüberfall. Der am 5. April beim Gestüt Weil, Marlung Eßlingen, verübte Raubüberfall auf eine Arbeiterin der Spinnerei Brühl ist nunmehr aufgeklärt. Das Landesstrafpolizeiamt, das sofort Mitnahmemaßnahmen ergriff, richtete seine Fahndungstätigkeit in erster Linie gegen den 23 Jahre alten Fürsorgezögling Heinrich Künzler aus Stuttgart, weil dieser dringend tatverdächtig erschien. Jetzt ist es gelungen, den Künzler habhaft zu werden. Er wurde von einer Fahndungstreife auf dem hiesigen Hauptbahnhof erkannt, obwohl er sich einen falschen Namen zulegte und auch die Haare gefärbt hatte. Außer dem erwähnten Raub gab er noch neun weitere Straftaten zu, bei denen es sich um Einbrüche in Wohnungen und Dachkammern handelt, die in Stuttgart, Eßlingen und Göppingen verübt wurden. Künzler führte eine Scheintodpistole und Einbrecherwerkzeug bei sich.

Kornweilheim, 26. April. (Städtisches.) In einer öffentlichen Versammlung legte Bürgermeister Kercher einen Rechenschaftsbericht ab über das Jahr 1934. 1933 betrug die Einwohnerziffer 10 690 und am 31. Dezember 1934 10 501. Diese Zunahme machte besonders im Schulwesen wesentliche Veränderungen notwendig. Vorgezogen ist die Fortführung des Rathausbaues und der Ausbau der Aldinger Straße. Für die Wintermonate dürfte der erhoffte Beginn des Baues der Reichsbahn im Abschnitt Münschingen-Hohenzange zu einer bedeutenden Arbeitsgelegenheit werden. Der Haushaltsplan sieht wiederum wie im Vorjahr eine Umlage von 13 Prozent vor.

Waldhäusern, 26. April. (Fällische Zweimarktstraße.) Schon im März und jetzt wieder in diesen Tagen wurden hier verschiedentlich falsche Zweimarktstraße festgesetzt. Die Fällische Straße sind an dem dumpfen Klang deutlich festzustellen.

Gaidorf, 26. April. (Hochwasser.) Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage ist der Kocher zum Teil wieder über seine Ufer getreten. Der Kocher ist über Nacht von 1.90 auf 3.30 Meter gestiegen.

Marktschöfen, 26. April. (Pferd vom Blich erschlagen.) Der hier wohnende Bauer Friedrich Ziegler war während eines schweren Gewitters mit seinem Fuhrwerk unterwegs. Ein Blitzstrahl traf das Pferd des Bauern, das auf der Stelle tot war. Durch den gewaltigen Einschlag erschrak der Bauer derart, daß er auf der rechten Seite gelähmt wurde.

Osterdingen, 26. April. (Ertrocknen.) Das zwei Jahre alte Kind des Albert Schmid, Sägewerk, das unter Aufsicht eines älteren Schwelsterschens im Freien spielte, fiel in einem unbewachten Augenblick in den Mühlkanal und ertrank.

Sirhan, 26. April. (Ein kaltes Bad.) Eine dreiköpfige Pforzheimer Familie vergnügte sich mit Kahnfahrten auf der Nagold. An der Brücke kenterte der Kahn und alle drei Personen fielen ins Wasser. Während das Kind von einem anderen Kahn sogleich aufgehoben werden konnte, machte die Rettung der Eltern, die des Schwimmens unfundig waren, größere Mühe. Schließlich gelang es, auch sie dem Wasser zu entreißen.

Saigerloch, 26. April. (Einbruch.) In diesen Tagen ist im hiesigen Bahnhofgebäude des Nachts eingebrochen worden. Der Dieb muß zum Abortfenster der Dienstownung eingestiegen sein. Er entwendete aus der Dienstownung einen ansehnlichen Betrag. Die Kajette ist demoliert im Klosterwäldle aufgefunden worden.

Ulm, 26. April. (Militärische Trauerfeier.) Die Kommandantur Ulm teilt mit: Der unerwartet rasch am Mittwoch in Günzburg verstorbene Flieger-Major Lothar von Linsingen, ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier, wird am Samstag unter militärischen Ehren im Krematorium Ulm eingäschert.

Sport-Borschau

Fußball am Sonntag

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

In der Abwicklung der Endrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft werden am kommenden Sonntag wieder alle 16 Mannschaften im Kampf. Der Spielplan lautet wie folgt:

- In Mannheim: VfR Mannheim — VfL Biettrath.
 - In Köln: VfR Köln — Phönix Ludwigshafen.
 - In Fürth: SpVgg. Fürth — VfB Stuttgart.
 - In Hanau: FC. Hanau 93 — 1. SV. Jena.
 - In Wörmum: Schalle 04 — TB. Eimsbüttel.
 - In Hannover: Hannover 96 — Biettrath SC.
 - In Chemnitz: Polizei Chemnitz — Hertha BSC.
 - In Jüterburg: Nord Jüterburg — Vorw.-Raf. Gleiwitz.
- In der Gruppe 4, wo VfL Biettrath und Phönix Ludwigshafen als aussichtsreichste Bewerber um die Gruppenmeisterschaft zu gelten haben, ist man auf das Abschneiden der beiden Favoriten in Mannheim bzw. Köln gespannt. Normalerweise sind Siege von Biettrath und Phönix zu erwarten.
- In der Gruppe 3 sind die beiden Klavereine, also Fürth und Hanau, in Front zu erwarten. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Mitteldeutschen den bisher unbesiegten Hanauern den ersten Vorkampfsieg bringen.
- Gau Württemberg: VfB. Aulenhoven — VfR. Schwemningen.

Mittelbadische Bezirksmeisterschaft: VfR. Kastatt — Germania Brötzingen.
 Oberbadische Bezirksmeisterschaft: SC. Freiburg — VfB. Offenburg.
 Absteigeentscheidung in Bayern: SC. Augsburg — SpVgg. Weiden.

Zum letztenmal gegen Belgien

Nach den freudigen Kämpfen gegen die Schweiz, Holland und Frankreich tritt unsere Fußball-Nationalmannschaft nun in diesem Jahre zum viertenmal auf den Plan, und zwar hat sie am Sonntag im Brüsseler Heysel-Stadion gegen Belgien zu spielen. Die Aufgabe der deutschen Elf erscheint auch von deutscher Seite aus als recht schwer. Die Tatsache, daß gleich vier junge Spieler ihre internationale Feuertaufe in einem außerhalb Deutschlands ausgetragenen Länderkampf bestehen sollen, birgt ein gewisses Risiko. Deutschland spielt in folgender Aufstellung:

Takob; Munkert, Busch; Gramlich, Goldbrunner, Schulz; Lehner, Siffing, Veag, Damminger, Roth.

Ausflugspreise zur Bezirksklasse

- Abteilung Unterland: SpB. Steinbach-Hall — VfB. Neckargartach.
- Abteilung Stuttgart: VfB. Oberhesslingen — Eintracht Stuttgart.
- Abteilung Heilbronn: FC. Schwann.
- Abteilung Hohenloher: FC. Mittelstadt — VfB. Stuttgart.
- Abteilung Schwabwald: VfR. Nagold — TSV. Althaus; VfB. Weigheim — SpV. Dornstetten.

Abteilung Bodensee: OS. Friedrichshafen — SpB. Ehingen.
 Abteilung Alb: VfB. Unterlochen — Vorwärts Jaurndau, SpB. Söflingen — FC. Urbach.

Dritte Pokal-Zwischenrunde

- MTV. Stuttgart — TSV. Weilmündorf; SpB. Winnenden — VfR. Gaisburg; Heilbronner SpVgg. — SpB. Schornborn; TSV. Balingen — VfB. Kornwestheim; SpVgg. Oberndorf — VfB. Rottweil; SpVgg. Truchtersingen — SC. Schwemningen; FC. Eislingen — VfR. Heidenheim; SpB. Neuffingen — FC. Urbach; SpVgg. 03. Tübingen — SpB. Blaubeuren; TSV. Vöhringen — SpV. Ulm; VfB. Leutkirch — FC. Lindenberg.

Beginn der Handball-Endspiele

Die Endspiele um die Deutsche Handball-Meisterschaft, die am Sonntag beginnen, werden nach einem anderen Modus ausgetragen als bisher. An den Endspielen teilnahmeberechtigt sind nach wie vor die Meister der 16 Gauen, aber es wird nicht mehr nach dem sogenannten Pokalsystem, wo jeder Unterlegene sofort ausschied, gespielt, sondern nach dem Punktsystem wie beim Fußball. Die 16 Mannschaften sind in vier Gruppen eingeteilt und in einer einfachen Runde werden die Gruppenmeister ermittelt, die dann zur letzten Entscheidung antreten. Es gibt also innerhalb der Gruppen keine Rückspiele, was insofern für einen Teil der Mannschaften eine Härte bedeutet, als zwei von drei Spielen auswärts ausgetragen werden müssen.

Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badblatt, Wildbad 1, Schwarzwald (Post. Ad. 664) Nr. 2, 25 730

Gewerbeschule Wildbad.

Schüleranmeldung zur Klasse I am Dienstag, den 30. April, 1/8 Uhr vormittags.

Der Besuch wird auch solchen empfohlen, die noch keine Lehrstelle haben. Die Lehrmeister sind gesetzlich verpflichtet, ihre Lehrlinge zur Schule zu schicken.

Die Schulleitung

Musik-Unterricht

Erstklassigen Musikunterricht in Violine, Viola, Klavier, Harmonium u. a., erlernen nach modernen Richtlinien gegen zeitgemäßes Honorar

Eugen Armbrust u. Lili Schaeuffelen Wildbad

Auskunft und Anmeldungen bei Eug. Armbrust, König-Karlstr. 45

Das Festabzeichen zum 1. Mai das Ehrenzeichen des Arbeiters

Überall muß das Maiplakat zu sehen sein! Was trägst Du dazu bei?

Nur noch einige Tage und die Kurzeit beginnt!

Alle Geschäfte und Betriebe, die von der Kurzeit einen erhöhten Umsatz erhoffen, sollten durch eine Anzeige im

„Wildbader Badblatt“

Amtliche Kurliste und Konzert-Anzeiger

für sich werben lassen. Es empfiehlt sich, Anzeigen schon in den ersten Nummern des „Wildbader Badblatt“ erscheinen zu lassen, da gerade diese in erhöhter Auflage erscheinen und viel verlangt werden. Niedrigst gestellter Anzeigenpreis ermöglicht es jedem Geschäftsmann, mit Erfolg Werbung im Badblatt zu treiben.

Jedes Hotel, jede Pension, jeder Zimmervermieter sollte im Interesse seiner Kurgäste Bezieher des „Wildbader Badblatt“ sein. Um eine pünktliche Zustellung der Zeitung sicherzustellen, geschieht diese durch die Post und nehmen schon jetzt Bestellungen die Briefträger sowie das Postamt entgegen.

Verlag des „Wildbader Badblatt“ Th. Gack - Fernruf 479.

Evangelischer Gottesdienst. Quasimodogeniti, den 28. April 1935. 9 1/2 Uhr Predigt (Text: Lukas 24, 36—47; Lied 208) Stadtvicar Hahn. 11 Uhr Kindergottesdienst. 13 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvicar Hahn. Nationaler Feiertag des deutschen Volkes, den 1. Mai 1935. Predigt (Text: Kolosser 1, 12—20; Lied 19). Zeit wird noch bekanntgegeben. Stadtvicar Hahn.

Katholischer Gottesdienst. 1. Sonntag nach Ostern (Weißer Sonntag), 28. April 1935. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt mit Erstkommunion der Kinder, Abends 6 Uhr Andacht. Werktags 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch und Freitag Maiandacht. Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.

Lied zum Tag der nationalen Arbeit!

1. Du bist du im Osten der Sonne! Im Westen der Arbeit, zur Sonne! Wir hat-ten zu-sam-men-mach-le-ben ob Tod, was kommt was immer du wolle! Warum juchst du zwecklos hier auf mit dem Liederbuch! Die deutsche Arbeit in der Arbeit. Volk ans Gewehr! Volk ans Gewehr!

2. Deutlich, wenn auf und nicht dich ich, wir schreiten dem Siegestreife! Frei soll die Arbeit u. frei wolle wir sind und müde und frohlich vorweg. Wir wollen die Zukunft u. werden es wagen, es gibt kein Zurück mehr u. keiner darf sagen, Volk ans Gewehr! Volk ans Gewehr!

3. Jugend und Alter, Mann für Mann, umschließen das Arbeiterkreuzbanner. Ob Bürger, ob Bauer, ob Arbeitermann, sie schwingen das Schwert u. den Hammer für Arbeit, für Freiheit, für Arbeit und Brot. Deutschland erwehre! Ein Ende der Not, Volk ans Gewehr! Volk ans Gewehr!

Laß die Sonne in Dein Heim, mach' mit imi alles rein! Herge stellt in den Versilberker.

Blanke Möbel immer nur durch Kiwal Möbelauffrischmittel Normalfl. 89, Doppelfl. 145 Eberhard-Drog. Apoth. Plappert.

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad Morgen Sonntag Blütenwanderung nach Schwann-Rotenbach Abfahrt 8 Uhr 20 (Sonntags riefahrtkarte nach Neuenbürg)

VILLA MATHILDE Sonntag, den 28. April 1935 Wirtschafts-Eröffnung!

Café und Pension Grossmann Ab Sonntag, den 28. April 1935 wieder geöffnet

Kinderwagen Bubiläder Klappwagen Trittröller Kinderstühle empfiehlt billigst Wilh. Treiber Korbmacher.

Altwater Chemische Reinigung innerhalb 24 Stunden Was? Wann? Jawohl, innerhalb 24 Stunden!

Chemische Reinigungspreise

Anzug 2teil. 4.50	Hose ab 1.80	Uniformrock 2.30	KleidSeideab 3.50	Unterkleid ab 1.50	Waschbluse 0.80
Anzug 3teil. 5.—	Weste ab —.80	Mantel ab 4.—	Kleid Woll ab 3.50	Kostüm ab 4.—	Strickweste 1.50
H.-Rock ab 2.30	Windjacke ab 2.—	Pullover ab 1.20	Rock Woll ab 1.50	BluseWoll ab 1.40	Jacke ab 2.50
Herrenhut 1.50	Gummimantel 4.—	Selbstbinder 0.60	Complet 5 50	Damenmantel 4.—	Waschkleid 1.50

Erstklassige Qualitätsausführung - Pünktliche Lieferung - Neuzeitlichste Reinigungsanlage

Bewahren Sie nie etwas schmutziges auf, sonst züchten Sie Motten und Bakterien. Chemisch reinigen desinfiziert und macht frisch. Schonen und pflegen Sie Ihre Kleidung durch chem. Reinigung.

Deshalb lassen Sie alle Kleidungsstücke alle stofflichen Gegenstände wie Bettdecke, Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Sofakissen, Fellvorlagen, Pelze, Bettvorlagen, Läufer usw. chemisch reinigen.

Die schmutzige Kleidung gehört nie aufgebügelt, ohne vorher chemisch gereinigt zu werden. Flecken, die eingebügelt werden, lassen sich sehr schwer, selten ganz entfernen.

Annahmestellen: Modehaus Altwater und Friseurgeschäft Braun